Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlag der Effenbartschen Erben.

No. 64. Montag, den 9. August 1819.

Berlin, vom 3. August.

Se. Königl. Majestät haben den Oberlandesgerichts-Assessor Böttricher zu Glogau zum Rath bei dem Oberlandes-Gerichte zu Naumburg zu ernennen geruhet.

Der Weltpriester Katerkamp, bisheriger außerordentlicher Professor in der theologischen Fakultät zu Münster, ist zum ordentlichen Professor in besagter Fakultät ernannt und dessen Bestallung von des Königs Majestät vollzogen worden.

Se. Majestät der König haben dem Schullehrer Skubich zu Salza das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 5. August.

Se. Königl. Majestät haben vermittelst Allerhöchst vollzogener Bestallung vom 1sten Juli d. J. den bisherigen ersten Direktor des hiesigen Stadtgerichts, Geheimen Justizrath Gerresheim, zum Präsidenten des gedachten Gerichts zu ernennen geruhet.

Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs ist in den wissenschaftlichen Anstalten der Residenz, in den Hörsälen der Universität, des Königl. Joachimsthalschen und des Königl. französischen Gymnasiums durch Reden, in der Akademie der Wissenschaften durch eine öffentliche Sitzung, im Theater durch einen Prolog und darauf folgende glänzende Vorstellung der Oper Titus, von der hiesigen Schützengilde durch ein solennes Königsschießen, und am Abend durch ein von der Garde-Artillerie in der Gegend des Weddings veranstaltetes Feuerwerk gefeiert worden. Mit Eintritt der Nacht waren mehrere öffentliche und Privatgebäude erleuchtet.

Seine Majestät der König, welcher am 2ten dieses Nachmittags aus dem Bade von Töplitz nach der Pfauen-Insel zurückgekommen waren, haben daselbst Höchstdero Geburtstag im Kreise Ihrer Familie zugebracht, sind von dort gestern Morgen hier in der Residenz eingetroffen, und haben die Truppen der hiesigen Garnison, die unter den Linden in Parade aufmarschirt standen, in Augenschein genommen.

Halle, vom 29. Juli.

Den 22sten war in unserer ostsüdlichen Nachbarschaft ein fürchterliches, mit Hagel, Sturm und starken Regengüssen begleitetes Gewitter. Der Hagel hat hin und wieder starke Verwüstungen in den Feldfrüchten angerichtet.

Wien, vom 24. Juli.

Unsere Hofzeitung enthält Folgendes:

„Nachdem Se. K. K. Majestät den Andreas Hofer, vormaligen Wirth am Sand zu Passeyr in Tyrol, zur Belohnung seiner um das Oesterreich. Kaiserhaus erworbenen Verdienste, sammt seiner ehelichen Nachkommenschaft absteigenden Stammes beiderlei Geschlechts, in den Oesterreichischen Adelstand zu erheben geruht hatten, ist das Diplom an dessen Sohn, Johann Hofer, ausgefertigt worden."

Vom Main, vom 30. Juli.

So viel man erfahren, kann Sand jetzt wieder in seiner Stube herumgehen, man zweifelt aber doch an seinem Aufkommen.

Im Nassauschen haben dieser Tage viele Verhaftungen statt gefunden, auch ein Geistlicher und Offiziere sind verhaftet. Der Präsident Ibell macht eine Reise nach der Schweiz und Italien, zur Zerstreuung und Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Die Kasseler Zeitung macht bekannt: daß die Aufnahme eines Aufsatzes aus den rheinischen Blättern in Betreff des Staatsraths von Kotzebue, welcher einige Ausdrücke enthalten, die der Achtung gegen eine auswärtige Macht zuwider sind, dem Censor und Redakteur eine Geldbuße mit dem Auflegen zugezogen habe, dies anzuzeigen.

Paris, vom 23. Juli.

Zu Lyon hat sich eine 38jährige Schweizerin, die sich überzeugt hielt, daß Bonaparte von St. Helena zurückgekommen sei und durchaus bei ihr logiren wolle, aus

dem Fenster gestürzt, einen Arm gebrochen und einen Vorübergehenden leicht beschädigt. Sie ist seitdem wieder zu gesundem Verstande gekommen.

Drei Personen, welche zu Lyon Proclamationen zu Gunsten von Bonaparte verbreiteten, sind daselbst in Verhaft genommen.

Mademoiselle Georgina Hutchinson beschwert sich in einem Memoire darüber, daß ihr Gatte, der General Sarrazin, im Jahre 1799 zu Livorno noch eine Mamsell Schwartz und 1817 noch eine Französin geheirathet habe. Keine dieser Ehen, aus deren jeder eine Tochter entsprossen, war aufgelöset worden.

In Spanien werden alle Freimaurer arretirt. Dies Schicksal hatten kürzlich auch fast alle Officiers des Regiments Murcia.

Paris, vom 24. Juli.

Die aus dem Elsaß nach Havre gegangenen Wiedertäufer, um sich dort nach Amerika einzuschiffen, hatten die Unvorsichtigkeit, eine Matratze mitzunehmen, auf welcher ein Kind in seiner Blatternkrankheit gelegen hatte. Dadurch entstand unter ihnen eine Epidemie, an welcher die meisten Wiedertäufer und auch ein Theil der Equipage starben.

Hiesige Blätter enthalten Folgendes:

„Briefe aus Frankfurt überbringen uns die Nachricht, daß der König von Würtemberg in Schwalbach von vier maskirten Männern in seinen Zimmern angefallen sei; sie haben indeß ihre Hände nicht gegen ihn erhoben, sondern die drohenden Worte ausgestoßen: daß er in der Folge mit mehr gutem Willen und Gerechtigkeit regieren solle, sonst müßte er als ein Opfer der geheiligten Sache der Völker fallen!“

Rom, vom 1. Juli.

Folgende Raubthat, welche in der Umgegend kürzlich vorfiel, macht unter den hier anwesenden Fremden um so mehr Aufsehen, da sie einige Deutsche betraf:

„Ein Baron v. Rumohr, welcher sich in Olevano — einem etwa 8 bis 10 Stunden von hier entfernten Städtchen — aufhielt, war eines Abends mit zwei Freunden allein, als die Thüre seines Zimmers sich öffnet und ein stattlicher Mann, im Mantel gehüllt und um den Huth ein rothseidenes Tuch gewickelt, hereintrat und nach dem Baron fragte. Dieser merkte sogleich, zu welchem Gelichter der Fremdling gehöre, antwortete also: daß er den Baron rufen wolle, und entfernte sich, den beiden Freunden zuwinkend: an der Thüre standen 4 Kerls mit Flinten bewaffnet; er entfloh durch den Garten, verfolgt von den Räubern, und es gelang ihm, sich in das 400 Schritt entfernte Städtchen Olevano zu retten. Von den beiden Freunden aber ward einer, der Maler Saladée aus der Schweiz, nebst dem Sohne des Hausherrn, von den Räubern ergriffen, gebunden und ins Gebürge geschleppt. Sie liefen über eine Stunde tief ins Gebürge, ehe sie Halt machten, und hier hatten die Gefangenen Musse, die Räuber zu betrachten. Es waren ihrer an 50, fast alle im Alter von 20 Jahren, und alle mit Perlen und Korallen behangen, Diamant Ringe in den Ohren, reiche Gürtel mit vielen Dolchen und Pistolen versehen, scharlachrothe weite Beinkleider und gleiche enge Jacken tragend, und jeder ein roth seidenes Tuch um den Huth gewickelt. Der Hauptmann trug ein großes goldenes Kreuz an einer Kette auf der Brust, küßte oft das Bild des Heilandes und nannte ihn seinen guten Gott. Diese Räuber schienen eigentlich nicht auf Mord auszugehen, sondern vielmehr auf das Einfangen von Personen, für die sie ein großes Lösegeld fordern konnten. Da Päbstliche Soldaten in der Nähe lagen, so schickten sie insgeheim nach Olevano, um für den Sohn des Hausherrn 6000 Scudi (3000 Ducaten) Lösegeld zu fordern. Daneben verlangten sie Pulver, Butter, Fleisch ꝛc. Da sie hörten, daß Saladée ein Maler sei, so begnügten sie sich mit 50 Scudi. Bis die Antwort einlief, hielten sie sich auf der Hut, und bei dem geringsten Geräusch im Walde banden sie die beiden Gefangenen und droheten, sie zu erschießen, wenn sie sie verriethen. Einer von den Räubern sagte dabei zu dem Maler: „Sieh, Freund, es kann nicht anders sein — es ist des Beispiels wegen. Er mußte die Bande zeichnen und ward übrigens 2 Tage hindurch gut behandelt. Unterdessen ward das Lösegeld des Jünglings (aus Olevano) bis auf 2000 Scudi herabgehandelt und die 50 Scudi für Saladée erlegt. Als dieser dann von den Räubern entlassen ward, umarmten ihn alle. Der Hauptmann schenkte ihm einen Ducaten auf den Weg, wobei er sprach: „Mein Sohn, dein Andenken ist in meinem Herzen; niemals werde ich dich vergessen, und ich hoffe, dich in Neapel wiederzusehen.“

London, vom 20. Juli.

Spaniens nun ernstlicher werdende Rüstungen wirken auf die Südamerikaner, und haben die Aussöhnung der Regierung zu Buenos-Ayres mit Artigas veranlaßt. Eine Erklärung der Republik Venezuela spricht aber den festen Entschluß aus, die Freiheit zu vertheidigen. Spanien habe die Vermittlung Englands zweimal verworfen; während es vom Frieden gesprochen, Heere abgesandt; Kapitulationen gebrochen, mehrere tausend Landleute verhaftet und ermordet, und ohne Alter und Geschlecht zu schonen, einen Vertilgungskrieg geführt. Dennoch sei es viel zu ohnmächtig seine alte Macht in Amerika wieder herzustellen; Venezuela, den Umfang seiner Vertheidigungsmittel kennend, und Unabhängigkeit, ein unveräußerliches Recht aller Nationen, ein Recht für welches Spanien selbst so große Opfer gebracht, schon besitzend, wird nicht so unvernünftig sein, die Bedingungen, die Spanien anbieten könne, um die Einwohner wieder zu gewinnen, auch nur anzuhören. Es wird daher allen Völkern der Erde kund gethan: daß die Republik Venezuela, nach göttlichem und menschlichem Recht, zum freien und unabhängigen Staat konstituirt, von Spanien für ewige Zeiten getrennt ist und bleiben will; daß die Prätensionen des Madridter Hofes auf die Oberherrschaft des südlichen Amerika's weder rechtlich noch gesetzlich gegründet sind; daß keine Macht, welche sie auch sei, versuchen darf, diesen Kontinent der spanischen Herrschaft zu unterwerfen, oder ohne unsere Einwilligung sich in unsere Angelegenheiten zu mischen, ohne zu verletzen, was das Heiligste unter den Völkern ist; daß diese Republik nie, weder im Frieden noch im Kriege mit Spanien anders unterhandeln werde, als auf dem Fuße gegenseitiger Gleichheit, wie es unter unabhängigen Nationen Sitte ist; daß die Republik gern die Dienste der fremden Mächte annehmen wird, die zu einem Friedensvertrag, worin Spanien die Republik Venezuela als freie und abhängige Nation anerkennt; endlich daß das Volk von Venezuela entschlossen ist, sich lieber ganz unter die Ruinen seines Vaterlandes zu begraben, als sich von neuem Spanien zu unterwerfen, und wenn alle Mächte der Erde sich verbänden, ihm das alte Joch wieder aufzulegen.

London, vom 23. Juli.

Die Beschlüsse, die gestern in der Volks-Versammlung auf Smithfield verlesen wurden, waren 18. Man decretirte nämlich: daß jeder Mann, in Großbrittannien und Irland gebohren, frei sei; daß ein neues Gesetzbuch und eine zweckmäßige ausführende Verwaltung eingeführt werden müsse; daß Jeder in einem freien Staate seine Stimme zu diesen Gesetzen und zu dieser Verwaltung geben könne; daß die Personen, welche jetzt das Brittische Parlement ausmachen, nicht frei und ordentlich erwählt worden; daß die Gesetze, die künftig von dem Brittischen Unterhause gegeben, und die Taxen, die von demselben auferlegt werden, nicht als verbindend anzusehen sind; daß vom 1ten Januar 1820 an keine gesetzliche Verfügungen als nur durch solche Volks-Repräsentanten erlassen werden können, die frei und gerecht erwählt worden; daß der Prinz-Regent in einer Addresse ersucht werden soll, neue Repräsentanten vom Volke erwählen zu lassen, die sich im nächsten Januar als Parlement versammeln; daß das Recht eines jeden Britten sei, seine Religion und seine Meinungen frei auszudrücken, ohne irgend einem menschlichen Tribunal dafür verantwortlich zu sein; daß die Katholiken in Irland, die man so barbarisch einschränke, gleiche Rechte mit ihren Brittischen Brüdern haben müssen; daß die gegenwärtige Versammlung ihren aufrichtigen Wunsch proclamirt, alle wahren Freunde der Reformen mit sich zu vereinigen; daß sie den Oelzweig des Friedens und des guten Willens allen denjenigen anbietet, die es bisher bei bloßen Wünschen haben bewenden lassen, und vor allem dem Brittischen Soldaten, damit er nicht durch die Furcht, vor Hunger zu sterben, verleitet werde, ein System zu vertheidigen, welches er im Herzen verabscheue; daß die Versammlung die Schuld keinesweges anerkennt, die man fälschlich und unverschämt National-Schuld nenne; daß diese Schuld von Geldmäklern und Finanz-Speculanten ohne Einwilligung des Volks contrahirt worden, und daß jene Leute Interessen und Capital derselben bezahlen müssen; daß diese Versammlung nicht den geringsten Antheil an der niederträchtigen Behandlung Napoleons hat, den man auf einer wüsten Insel umkommen lasse, ausgeschlossen von der menschlichen Gesellschaft, getrennt von seinem Sohne und ausgesetzt der brutalen Behandlung eines gedungenen Gefangenwärters.

Nachdem diese Beschlüsse verlesen waren, bestieg Herr Harrison von Stockport die Wagen-Tribune. „Obgleich ich, sagte er, nicht jeden Gedanken der vorgeschlagenen Beschlüsse gesehen habe, so muß ich ihnen doch meinen höchsten Beifall ertheilen. Nie ist eine schönere Reihe von Beschlüssen einer Versammlung vorgelegt worden. Das Volk muß die Rechte, die man ihm geraubt hat, wieder antreten. Es scheint, man will sich noch an den Prinz-Regenten wenden. Dawider hab' ich nichts. In so weit der Prinz Ansprüche auf die Krone und den Thron hat, in so weit wollen wir sie anerkennen; so lange er entschlossen ist, die Rechte und Freiheiten des Volks zu vertheidigen, so lange wird das Volk entschlossen sein, ihn zu beschützen (lauter Beifall); so lange er sich als ein guter Vater beträgt, wird sich das Volk als gute Kinder betragen. Handelt, so wie es eurer Würde angemessen ist! Unter den vielen Tausenden, die hier jetzt versammelt sind, giebt es gewiß keinen, der nicht eine Erneuerung der Französischen Blut-Scenen in dem schönen England verabscheute (Beifall); handelt jede Stadt, jeder Ort in Brittannien auf gleiche Art, wie jetzt die Hauptstadt, so werden wir unsre verlohrnen Rechte bald wieder erlangen."

Hunt fragte nun bei der Versammlung an, ob die Beschlüsse im Ganzen oder einzeln zur Annahme vorgelegt werden sollten? Erkläre man sich für ersteres, so möge man die Hand erheben. Sogleich erhoben sich die vielen Tausende von Händen auf dem Marktplatze. Für die Annahme der einzelnen Beschlüsse erhoben sich nur zwei bis drei Hände.

Es drang nun ein gewisser William O'Connor, ein Engländer von Geburt, durch die Menge zu der Redner-Bühne und sagte: daß viele mit dem Beschluße wegen der Irländischen Katholiken nicht übereinstimmten, fand aber, da auch Hunt ihn nicht unterstützte, keinen Beifall. Ein anderer trug darauf an, daß man den Eid der Treue gegen den König jetzt abschwören müsse, bis die Reform zu Stande gekommen sei. Hunt erklärte sich aber nachdrücklich dagegen. Die Beschlüsse wurden alsdann angenommen. Hunt ließ dann eine Fahne wehen, welche die Inschrift: England auf rothem Grunde, Schottland auf weißem und Irland auf grünem Grunde enthielt. Dies sei, sagte Hunt, die Unions-Flagge. Die Feinde würden sagen, es sei eine Nachahmung der dreifarbigen Französischen Revolutions-Fahne; dies sei aber dabei keineswegs gemeint. (Lauter Beifall.) Eine andere dunkelrothe Fahne, die man unter großem Beifall wehen ließ, enthielt die Inschrift: Freiheit oder Tod. Das Sinnbildliche dieser Fahne, sagt Hunt, brauche ich nicht zu erklären; es spricht für sich selbst. Das elende Gewürme, welches nicht die Gesinnungen jener Inschrift theilt, verdient ein Sclave zu sein, verdient kein Mitleid. (Lauter Beifall.) Dies ist jetzt die sechste Versammlung des unrepräsentirten Volks der Hauptstadt. Nach der letzten Versammlung setzte ich eine Addresse an den Prinz-Regenten auf und sandte sie an Lord Sidmouth, um selbige zu übergeben. Wollt ihr die Antwort desselben verlesen hören? (Ja! Ja!) Nun wurde diese Antwort verlesen. Lord Sidmouth lehnte es darin ab, die Addresse dem Prinz Regenten zu übergeben. Ein Gleiches war der Fall mit den Vorstellungen, die nach den Volks-Versammlungen zu Manchester und Stockport waren übersandt worden. „Was that, sagte Hunt, Lord Sidmouth bei der letzten Versammlung in Stockport? Er sandte seine Polizei-Beamten und ließ die Herren Wolesley und Harrison arretiren."

Letztern traf jetzt wieder ein ähnliches Schicksal. Constables drangen durch die Versammlung und führten Herrn Harrison weg. „Laßt ihn nicht abführen!" riefen einige Stimmen. Hunt forderte auf, dies ruhig geschehen zu lassen. „Wollten, sagte er, Spione falsch schwören; wollte man auch mich wegführen; ich bin bereit dazu und bin nicht bange, da ich hier über 50000 Zeugen habe, die dem Spion widersprechen werden. (Man lachte.) Thue ich etwas gegen die Gesetze, so strafe man mich nach den Gesetzen. Wollt ihr oder wollt ihr nicht meine Zeugen sein? (Wir Alle! wir Alle!) ertönte es aus der unzähligen Menge.)

Dr. Watson hielt nun eine Lobrede auf den großen Mann des Tages, auf Hunt, der seit 15 Jahren so muthig und standhaft das Panier der Freiheit erhoben habe.

Hunt trug nun auf eine Dank-Addresse an den jetzigen Lord Mayor von London, John Atkins, an, da er der

Versammlung kein Hinderniß in den Weg gelegt und alle Anstalt zur Erhaltung der Ruhe getroffen habe. „Ich frage, sagte Hunt, die Versammlung, ob nicht der jetzige Lord Mayor Ansprüche auf den wärmsten Dank derselben habe? (Lautes Zischen.) Nun, so werde ich dem Lord Mayor anzeigen, fuhr Hunt fort, daß der Beschluß, ihm Dank abzustatten, einstimmig verneinend ausgefallen ist. (Man lachte.) Man stellt mich jetzt als den ersten Aufrührer dar; in einer neuen Auflage des schwarzen Buchs, welches man ehemals das rothe Buch nannte, bin ich auf das infamste geschildert. Hunt wollte nun die Stelle verlesen, als eine Stimme aus dem Haufen rief: „Wie viel, Hunt, zahlt Lord Castlereagh an Euch dafür, daß Ihr hier Comödie spielt?" Hierüber ergrimmte Hunt gar sehr. Ich bin unabhängig, sagte er, bei einem kleinen Vermögen, habe nie von der Regierung etwas verlangt oder erhalten; aber es giebt Menschen, die da glauben, daß man nichts ohne Eigennutz thun könne. Ich bin grau im Dienst des Volks geworden, und das ist mein höchster Ehrgeiz. Noch im Grabe wird man mir nachrühmen müssen, daß es keinen eifrigern Freund der Freiheit gab, als mich. Ein Steuer-Einnehmer verlangte einen 18monatlichen Rückstand von mir, den ich aber nicht bezahlt habe. Ich bin der Meinung mit Hampden, daß man keine Taxen bezahlen muß, die nicht von einem freien selbstgewählten Parlement auferlegt worden. Ich ermahne jetzt, ruhig aus einander zu gehen. Unsre Versammlung wird sicher gesegnete Folgen, auch in den andern Gegenden Brittanniens, haben. Die Stimme des Volks ist die Stimme Gottes. (Lauter Beifall.)

Unter den Fahnen, die Hunt bei sich hatte, fand man auch eine mit der Inschrift: Allgemeines Stimmen-Recht.

Der Prediger Harrison von Stockport, welcher bald aus dem Verhaft befreiet werden wird, hat erklärt, daß er mit Vergnügen sein Blut für's Volk fließen sehen würde. Als Harrison arretirt werden sollte, fragte er Hunt: was er zu thun habe, und dieser rieth ihm, sich wegführen zu lassen, da seine Sache in guten Händen sei.

Herr Harrison ist vorige Nacht, begleitet von zwei Polizei-Offizianten, nach Chester abgeführt worden.

Da dem Helden des Tages, Hunt, seine bisherige Wohnung in Norfolks Street aufgesagt worden, so begleitete ihn der Pöbel nach einem Confect-Becker in Wych-Street. Eine hiesige Zeitung meint nun, Herr Hunt werde jetzt nach Frankreich abreisen, um bei der Versammlung unrepräsentirter Französischer Ultra's zu präsidiren.

Am Tage nach der Volks-Versammlung war auf dem Markt-Platze Smithfield mehr schönes Schlachtvieh versammelt, als lange vorher.

Da mehrere Personen böse Anschläge gehabt, Brand und Raub in London hatten anstiften und verüben wollen, und alles dieses glücklich vereitelt worden, so hat der Lord-Mayor den besondern Dank des Prinz Regenten für seine getroffenen guten Anstalten erhalten.

In den Americanischen Gewässern hat man abermals die große Seeschlange gesehen

Lissabon, vom 1. Juli.

Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge, hat die neugebohrne Tochter unsers Kronprinzen in der Taufe am 3ten Mai die Namen erhalten: Maria-da-Gloria-Joanna-Carlota-Leopoldina-Isidora-da-Cruz-Francisca-Xavier-de-Paula-Michaela-Gabriela-Raphaela-Louisa-Gonzaga. Sie führt den Namen: Prinzeßin von Beira.

Constantinopel, vom 25. Juni.

Der bisherige Pforten-Dolmetscher, Michael Suzzo, (ein naher Verwandter des Fürsten der Wallachei und Schwiegersohn des Fürsten Caradgea) ward in voriger Nacht zum Großvezier berufen und ihm eröffnet, daß er im Laufe des heutigen Tages noch zum Hospodar oder Fürsten der Moldau ernannt werden würde. Er hat nun in dieser Eigenschaft heute bereits seinen Einzug bei der Pforte gehalten. Sein Nachfolger als Pforten-Dollmetscher ist Janno Callimachi, ein Bruder des bisherigen Hospodars der Moldau.

Bremen, vom 28. Juli.

Die neulich angegebene Vermuthung, daß unsre Erde am 26sten Junii wahrscheinlich in der Richtung des Schweifs des jetzt sichtbaren Cometen gewesen sei, hat sich nun, da die Bahn desselben genauer bekannt ist, vollkommen bestätigt. Sonne, Comet und Erde kamen am 26sten Juni des Morgens so nahe in eine gerade Linie, daß der Comet auf der Sonnenscheibe gesehen werden konnte. Der Rechnung nach trat der Kern des Cometen am südlichen Sonnenrand um 5 Uhr 22 Minuten Morgens Bremer wahre Zeit. Er war dem Mittelpunct der Sonne auf 1′ 27″ westlich am nächsten um 7 Uhr 13 Min., und er trat am nördlichen Sonnenrande wieder aus um 9 Uhr 22 Min. Möchte doch zufällig irgend ein Astronom oder Liebhaber der Sternkunde grade um diese Zeit die Sonnenscheibe und ihre Flecken mit einem Fernrohr untersucht haben, sich dieser Untersuchung noch mit Sicherheit erinnern, und uns von dem, was er etwa gesehen hat, einige Nachricht geben können! Der Comet war während dieses höchstmerkwürdigen Vorübergangs etwas über 7 Mill. Meilen von der Sonne und ungefähr 14 Mill. Meilen von der Erde entfernt. W. Olbers.

Vermischte Nachrichten.

Dr. Jahn ist nach Cüstrin gebracht. Auch zu Königsberg sind einige Studenten arretirt worden.

Die Commission des Colonialackerbaus in Paris, hat als ein Mittel den Caffeebaum auf den Französischen Antillen zu verbessern und zu vermehren, vorgeschlagen, Reiser des Caffeebaums von Mocka auf die in den Antillen einheimischen Caffeesträucher zu pfropfen.

Der wahre Grund der vorzüglicheren Güte des Mockacaffees ist wohl darin zu suchen, daß der Mockacaffee auf hochstämmigen Bäumen, auf Höhen und endlich, auf sehr magerem Boden wächst, und vielleicht die Aequatorlinie weniger als eine sehr gemäßigte Temperatur liebt. Dagegen zieht man in Westindien den Caffeebaum aus andern Gründen niederstämmig. In jedem, lange dem Caffeebau gewidmeten, Boden ist allenthalben der Caffee besser, als auf einem zu fetten, welches auch die vorzügliche Güte des Bourboncaffee's bewährt, der auf einem sehr mageren Boden wächst. Der Araber pfropft seine Caffeebäume nie. Der Aegyptische Caffeebaum trägt, wie in Westindien, mehr Früchte, als jener in Mocka, aber die Orientalen ziehen letztere vor, weil seine Frucht ölreicher ist, als im Nildelta.

Sehr bemerkenswerth ist der erste in Spanien gemachte Versuch, den Kaffeebaum Arabiens im südlichen Europa im Freien zu naturalisiren. Wirklich haben die Kaffeebäume und Gebüsche, denn mit vielen Arten der edlen Frucht hat man mit weiser Wahl der Localität Versuche

gemacht, in diesem Frühjahre reichliche Blüthen gezeigt und den ersten Winter in Europäischer Erde überstanden. Es wäre thöricht, behaupten zu wollen, daß der Versuch gewiß gelingen werde, den Kaffeebaum am Gestade des Mittelmeers zu nationalisiren. Es liegt aber in der Natur des Kaffeebaums kein offenbares Hinderniß, daß er sich nicht auf Europäischer Erde sollte nationalisiren lassen und das freiwillige Treiben der Blüthen nach dem ersten Pflanzjahr läßt wenigstens hoffen, daß die Frucht ihre volle Reife erlangen wird. Auf den nördl. Canarischen Inseln haben schon Erfahrungen gelehrt, daß dort im vulcanischen Sande die Kaffeebäume sehr gute, völlig reife Bohnen liefern. In verschiedener Güte gerieth dort die Kaffeepflanze selbst auf sehr beträchtlicher Höhe über die Meeresfläche.

(Auszüge aus dem letzten Berichte der Vorsteher der Londoner Kuhpocken-Impfungsanstalt.) „Die Zahl der Opfer der natürlichen Blattern belaufen sich in diesem Jahre nach den Sterbelisten auf 1051; im vorigen Jahre beliefen sie sich blos auf 421, die geringste Zahl seit Einführung der Vaccination, welche zu ausdauerndem Eifer in dieser wichtigen Angelegenheit für Menschenwohl auffordert.

Folgendes ist eine Liste von einigen der auswärtigen Orte, welche nach den gedruckten Anzeiger der Gesellschaft mit Lymphe versehen worden sind: Farshund, Gothenburg, Rostock, Hamburg, Harlem, Rotterdam, Antwerpen, Ostende, Boulogne, Constantinopel, Wien, die Schweiz, Triest, Livorno, Bilbao, Sevilla, Cadix, Lissabon, Oporto, die Canarischen Inseln, die Azoren, Gambia, Cap Caast, Buenos-Ayres, Rio Janeiro, Pernambuc, St. Thomas, Neu Orleans, Charleston, Philadelphia und Neu-York.

Die aus verschiedenen Theilen der Welt eingegangenen Nachrichten bestätigen wiederholt den Nutzen und segensreichen Folgen der Vaccination, die von England ausging, wo nützliche Entdeckungen und verdiente Bestrebungen so oft den ihnen gebührenden Lohn erhalten.

Mit unausgesetztem Eifer unterstützen die Vorsteher der Anstalt gegen die Verheerungen der natürlichen Blattern die Brittischen Colonien, Neuholland, Indien, das Vorgebirge der guten Hoffnung, Sierra Leone, Jamaica, Grenada, Demerary, Tabago, St. Lucie, Essequebo, die Bahamas, Canada, Halifax, Newfoundland u. s. w.

(Rußland.) Von den im Jahre 1817 in den südlichen Gouvernements des Reichs eingewanderten Colonisten aus Würtemberg sind gegen 500 Familien auf ihr Verlangen in Georgien (Grusien) angesiedelt.

Dankbare Anzeige.

Am 5ten July Abends 6 Uhr brach bei unserm Nachbar in Bordeaux Feuer aus, welches auch unsre Remise ergriff und gänzlich vernichtete. Außer einer Menge Freunde, die beim Löschen dieses Feuers uns so viele Beweise ihrer Liebe gaben, statte ich hiemit auch dem Schiffer Friedrich Graff, führend das Schiff Harmonie von Stettin, meinen öffentlichen Dank ab, der sich mit seiner ganzen Mannschaft ans Land begab, und stets an den gefahrvollsten Stellen rettend bemerkt wurde. Durch Hülfe dieses braven Mannes und durch die rastlose Thätigkeit unsrer Freunde, ist unser Schaden nur unbedeutend geworden. Stettin den 5ten August 1819.

Johann Bahr,
Associé des Hauses Joh. Bahr Jahn & Comp. in Bordeaux.

Bekanntmachung.

Da ich von sämmtlichen Hamburgischen Herren Assuradeurs zu deren Bevollmächtigten in Havarie- und andern Angelegenheiten für den District zwischen Cöslin und dem Ausfluss der Divenow bestellt worden bin, so bringe ich solches, und dass man sich in allen solchen Vorfallenheiten an mich zu wenden habe, hierdurch zur öffentlichen Kenntnis. Colberg den 4ten August 1819.

J. C. Moerler.

Anzeigen.

Kaufliebhabere benachrichtige ich hiemit, daß ich einige von denen erwarteten Wiener Pianoforte empfangen habe und außerdem mit mehreren andern guten Berliner auch Sächsischen Instrumenten wieder versehen bin. Stettin den 7ten August 1819. B. W. Oldenburg,
Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Die hiesige Rectorstelle, mit der das Cantorat und die Verpflichtung, die Orgel zu spielen und an Fest- und Communiontagen Nachmittags zu predigen, verbunden ist, soll auf Michael wieder besetzt werden, und trägt 400 Rthlr. Theologen, welche Neigung dazu haben, belieben sich beim Patron, Herrn v. d. Osten auf Penkun und beim Superintendent Engelcken daselbst deshalb zu melden.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Mittag um 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer Tochter, zeige ich ergebenst an. Stettin den 7ten August 1819.

v. Mittelstädt.

Die am 7ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter, zeige ich hiermit allen theilnehmenden Freunden ergebenst an. Pölitz den 8ten August 1819. Spieker, Prediger.

Verlobung.

Die gestrige Verlobung meiner Tochter Bertha mit dem Kaufmann Herrn Goldbeck, zeige Freunde und Bekannte ergebenst an. Grabow den 9ten August 1819.
P. Schröder, Branntweinbrenner.

Bekanntmachung.

Betrifft die Wiedereinführung der sonst stattgehabten Viehmärkte zu Pölitz.

Auf den Antrag des Magistrats zu Pölitz haben wir beschlossen, die sonst bey den dortigen Jahrmärkten stattgehabten Viehmärkte wieder einzuführen. Diesemnach wird am 30sten September, als den Tag vor dem diesjährigen Herbstjahrmarkte zu Pölitz, der Viehmarkt da-

selbst abgehalten werden. Dies wird dem Publiko hierdurch bekannt gemacht. Stettin den 1. August 1819.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Subhastation

des Ritterguths Cranzin nebst den Vorwerken Marienhoff und Sophienhoff.

Auf den Antrag der hypothekarischen Gläubiger ist ein neuer Termin zum Verkauf des dem verstorbenen Obristlieutenant Carl Wilhelm Ludwig von Berg zugehörigen, in der Neumark im Arentswalder Kreise belegenen Ritterguths Cranzin, nebst den Vorwerken Marienhoff und Sophienhoff, auf den 14ten December d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Kammergerichte vor dem Kammergerichtsrath von Tschirschki angesetzt. Dieses und das gedachte Grundstück nach der davon aufgenommenen Taxe, welche in der Kammergerichts-Registratur nebst Hypothekenschein eingesehen werden kann, auf 146294 Rtlr. 23 Gr. 3½ Pf. gewürdigt ist, wird den Kauflustigen mit der Nachricht bekannt gemacht, daß der obgenannte Termin peremtorisch ist, die Grundstücke daher den Meistbietenden zugeschlagen, und die nachher einkommenden Gebote nur insofern berücksichtigt werden sollen, als gesetzliche Gründe dies nothwendig machen. Berlin den 5. July 1819.

Königl. Preuß. Kammergericht.

Hausverkauf.

Das auf der Lastadie sub No. 149 belegene, zum Nachlaß des Kornmessers Beyersdorff gehörige Haus, welches zu 1051 Rthlr. 8 Gr. gewürdigt und dessen Ertragswerth nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten auf 681 Rthlr. ausgemittelt worden, soll anderweitig auf Gefahr und Kosten des vorigen Käufers im Wege der nothwendigen Subhastation den 23sten October dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden. Stettin den 26sten July 1819.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Ediktal-Citation.

Der hier in Cöslin am 27sten July 1776 geborne Christian Ludwig Mews, ein Sohn des hieselbst verstorbenen Baumann Jacob Mews und dessen Ehefrau, Dorothea Maria geborne Scheunemann, welcher als Musketier unter dem 2ten Bataillon des vormaligen von Pirchschen Infanterie-Regiments gestanden, und nach der Schlacht von Auerstädt am 14ten October 1806 vermißt, seitdem auch nichts weiter von ihm in Erfahrung gebracht ist, und dessen Vermögen 268 Rthlr. 23 Gr. 10 Pf. beträgt, wird hierdurch, so wie dessen etwanige unbekannte Erben, auf den Antrag seiner Geschwistere und angeblich nächste Erben, vorgeladen, sich innerhalb drey Monaten, längstens aber in dem vor uns auf den 18ten October 1819, Vormittags 10 Uhr, im Stadtgericht angesetzten Termin, entweder schriftlich oder persönlich, durch einen gesetzlich zuläßigen, mit hinlänglicher Information versehenen Bevollmächtigten, wozu ihm die Herren Justiz-Commissarien Teßmar und Hildebrand in Vorschlag gebracht werden, zu melden und die nähere Anweisung zu gewärtigen. Im Unterlassungsfall wird der Musketier Christian Ludwig Mews für todt erklärt, die sich gemeldeten Geschwister als rechtsmäßige Erben angenommen, ihnen als solche der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt, und der nach erfolgter Präclusion sich erst meldende nähere Erbe, wird alle deren Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von solchem weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, zu begnügen für verbunden erachtet werden. Cöslin den 17ten Juny 1819.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Nach erlangter Großjährigkeit hat die Ehegattin des Kaufmanns August Wilhelm Esser zu Poritz, Sophia Louise Caroline geborne Pötter, die durch das Gesetz angeordnete Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen. Colbatz den 30sten Juny 1819.

Königl. Preuß. Pommersches Justizamt.

Mühlen-Anlage.

Der Müller Peters zu Benz Usedomschen Kreises beabsichtigt die Anlage einer Roßmühle allda in seinen Wohngebäuden. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810. §. 6 und 7. wird diese intendirte Mühlenanlage nicht allein zur öffentlichen Kenntniß gebracht, sondern es werden auch alle diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, aufgefordert, ihren Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, sowohl bei der unterzeichneten Behörde als bey dem Bauherrn einzulegen und zu begründen. Wollin den 3ten July 1819.

Königl. Landräthl. Amt, Usedom-Wollinschen Kreises.

Bekanntmachung.

Nachdem von Großherzogl. Höchstpreißl. Regierung zu Neustrelitz, auf Antrag der jüdischen Gemeinde zu Altstrelitz, nachgegeben worden, daß der auf den 5ten October d. J. fallende Krammarkt hieselbst, wegen des, gedachten Tages bestehenden Lauberhüttenfestes, erst am folgenden Tage, als am 6ten October d. J. seinen Anfang nehme; so wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

daß der dem Krammarkt voraufgehende Vieh- und Pferdemarkt im nächsten Herbste Dienstags den 5ten October, der Krammarkt aber Mittwochs den 6ten und Donnerstags den 7ten October d. J. Statt finden werde.

Woldegk im Herzogthum Mecklenburg-Strelitz den 25sten Junius 1819. Bürgermeister und Rath.

Verkaufs-Anzeigen.

Montag den 23sten August 1819, Vormittags, sollen zu Barskewitz, ½ Meile von Marienfließ, 1½ Meile von Stargard in Pommern, aus freier Hand, oder, wenn sich mehrere Liebhaber finden, meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Courant verkauft werden:

- Ein und Funfzig hochveredelte Mutterschaafe, zur Zucht brauchbar.
- Sechszig Merino'sböcke, aus der Schäferei zu Cunersdorf bei Wrietzen an der Oder, vom Jahre 1818.

Mit sehr guten Theer in ganzen Tonnen empfiehlt sich

Jean Lefevre in Garz a. d. Oder.

Fetthammel-Verkauf.

Es stehen auf dem Amts-Vorwerk Zachan bei Stargard in Hinterpommern vom 23sten August a. c. ab allwöchentlich 100 Stück Fett- und extra Fetthammel, im Ganzen oder in Parthien zum Verkauf auch könnten 4 oder 500 Stück zusammen gehandelt werden, und sind dieselben stets an der Ihna, zwischen Zachan und Petznick zu besichtigen. Zachan den 4ten August 1819.

Ed. Herzberg, Königl. Dom. Beamter.

Verkauf eines Gasthauses.

Es soll das von dem Gastwirth Herrn Thomas Meinck hinterlassene, am neuen Markte hieselbst belegene Wirthshaus, zum König von Preußen genannt, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden und ist zu diesem Behuf ein Termin auf den 31sten hujus Morgens 10 Uhr, in dem gedachten Hause angesetzt. Das Haus ist sehr vortheilhaft belegen und in diesem Theil der Stadt der einzige Gasthof stark besucht und in guter Nahrung. Es ist in sehr gutem Stande und mit den erforderlichen Bequemlichkeiten versehen, enthält 13 Zimmer und Stallraum für 30 Pferde. Es kann zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden. Stralsund den 5ten August 1819.

Die Beneficial-Erben des Herrn Thomas Meinck.

Zu verauctioniren in Stettin.

Es soll eine Seeanker-Handlungs-Aktie zum Betrage von 400 Rthlr., in Termino den 26sten August Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Stettin den 16ten July 1819.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Dienstag den 10ten, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Speicher No. 57, 20 Tonnen dicken Copenhagener Syrop am Meistbietenden verkauft werden.

Dienstags den 10ten August, Nachmittags um 3 Uhr, sollen in dem Speicher des Herrn Weiß am Bollwerk 2 Fässer sizilianische Mandeln und circa 3 Ctr. calabrischen Lakritzen-Saft, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Dienstag den 10ten August, Nachmittags 3 Uhr, Auction über eine kleine Parthey engl. Piment in Ballen, auf'm alten Packhofe.

Den 14ten August c., Vormittags um 11 Uhr, soll auf dem Bureau des Landräthlichen Officio Randowschen Kreises, hier in Stettin, ein austrangirtes Gensd'armenpferd öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden. Stettin den 6. August 1819.

v. Hattorff, Major und Kreisbrigadier.

Auction, Mittwoch am 18ten August Nachmittags um 2 Uhr, über

eine Parthey neue Smirnische Rosinen, Baumöhl und Carol. Reis,

im Speicher große Oderstraße No. 9.

Zu verkaufen in Stettin.

Guten schweren Roggen, große Gerste und schweren Hafer, ist bey mir zu haben. C. F. Langmasius.

Zink-Metall in kleinen Platten, offerire ich sehr billig zum Verkauf. C. F. Langmasius.

Küstenhering von bester Güte, und feinsten Hamburger Raffinade, zu den billigsten Preisen,

bei A. E. Büttner, gr. Oderstraße No. 22.

Kreide, holländischen Syrop, süße Mandeln, Speiseöhl, gelben Lichtentalg, weiß und ungebleicht Pommersches Segellein zu wohlfeilen Preisen, bey

A. Hoffmann.

Geschnittener Portorico, angenehm von Geruch und Geschmack, à 10 Gr. Conr. das Pfund, Zigarren von der nemlichen Güte, die 100 Stück 20 Gr. Conr., zu haben, in der großen Oderstraße No. 20 parterre.

Am grünen Paradeplatz im Hause No. 528 stehet ein 5jähriges, durchaus fehlerfreyes Reitpferd sofort zu verkaufen.

Bey dem Gärtner Nehring vor dem Ziegenthor ist eine schöne Orangerie, von 40 großen Bäumen, wegen Mangel an Raum, sehr billig zu verkaufen.

Ein neuer, mit schwedischem Eisen beschlagener Holzwagen, ist zum Verkauf, im Gasthause zur Stadt London am Holzbollwerk in Stettin.

Es steht ein brauchbarer Baumwagen nebst Schleife bey mir zum Verkauf.

Stellmacher Springborn senior., große Wollweberstraße No. 563.

Zu vermiethen in Stettin.

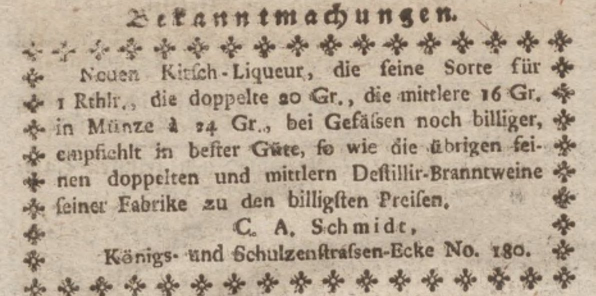
In den Seitengebäuden eines in der Oberstadt gelegenen Hauses, sind an einzelne Leute oder an stille Familien zwey Quartiere sogleich zu vermiethen; die hiesige Zeitungs-Expedition wird gefälligst darüber die weitere Auskunft ertheilen.

In meinem Hause, Gravengießerstraße No. 166, steht zu Michaelis d. J. die zweite Etage zu vermiethen, bestehend in 1 Saal, 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Holzstall, Boden und Keller. Stettin den 7. August 1819. Wittwe Tiegkow.

Im Hause No. 137 am Heumarkt ist ein Quartier im dritten Stock an ruhige Miether zu vermiethen, und parterre das Nähere zu erfragen.

Für einen stillen Bewohner ist eine Stube und Alkoven mit auch ohne Möbeln, jetzt gleich oder auch von Michaelis an, in der Oderstraße No. 22 zu vermiethen.

Ein großer Waaren- und Weinkeller ist zum ersten October zu vermiethen. Breitestraße No. 387.



Bekanntmachungen.

Neuen Kirsch-Liqueur, die feine Sorte für 1 Rthlr., die doppelte 20 Gr., die mittlere 16 Gr. in Münze à 24 Gr., bei Gefäsen noch billiger, empfiehlt in bester Güte, so wie die übrigen feinen doppelten und mittlern Destillir-Branntweine seiner Fabrike zu den billigsten Preisen.

C. A. Schmidt,
Königs- und Schulzenstrasen-Ecke No. 180.

Mit Rauch- und Schnupftabacke aus der rühmlichst bekannten Fabrike des Herrn Gottlob Nathusius bin ich jetzt und werde stets hinreichend versehen seyn.

J. J. Gadewoltz,
Mittwochstrase No. 1075.

Durch neue Einkäufe in der letzten Frankfurter Messe ist unser bekanntes Manufactur-Waarenlager mit den allerneuesten und modernsten Gegenständen ganz complett sortirt worden; durch bekannter Reellität und besonders billiger Preise erwarten wir einen zahlreichen Besuch.

Cohn & Tepper,
Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke.

Hanfleinewand

habe ich so eben erhalten und empfehle selbige einem hochgeehrten Publico in vorzüglicher Güte und verschiedenen Sorten zu den billigsten Preisen von 4½, 5, 6, 6½, 7, 8 und 10 Gr. die Elle.

Heymann jun., Kohlmarkt No. 154.

Durch diese letzte Frankfurter Messe habe ich mein Waarenlager wieder mit ganz neuen Waaren assortirt, als: feine engl. und franz. Cattune, weiße Zeuge zu Kleidern, Seidenzeuge in allen Couleuren, Hanfleinewand, Bombassine und Merino in allen Farben, $\frac{8}{4}$. und $\frac{10}{4}$. Shwals, weiße und bunte Bettdecken, Kanten ꝛc., $\frac{10}{4}$. br. ächten Kantentüll mit auch ohne Plein ꝛc., verspreche einem geehrten Publicum prompte und reelle Bedienung und sehr billige Preise.

D. M. Löwenstein,
am Kohlmarkt No. 431.

Anzeige neuer Meßwaaren.

Einem geehrten Publico wohlbekanntes Waarenlager der Unterzeichneten ist durch die letzte Frankfurter Messe völlig complettirt, und können mit schwarzen und couleurten seidenen Waaren, als:

Atlas, Levantin, Gros de Napel, Gros de Berlin, Soie de Türck, doppelten Florenz in allen Farben, engl. und franz. Kleider- und Meubles-Kattunen, so wie Merino und Bombassins gleichfalls in allen Farben, glatte und brochirte weiße Kleiderzeuge, ächten Kantentüll, abgepaßte gedruckte Sanspeine, baumwollene und wollene Bettdecken, so wie auch feinen Sanspein und Pique in Stücken; verschiedene Sorten feine $\frac{8}{4}$. und $\frac{5}{4}$. breite Wahrendorfer, Bielefelder, Schlesische und Hanfleinewand von vorzüglicher Güte, seidene und wollene französische Tücher, extra feinen Hemdenflanell, die Elle von 12 Gr. bis 1 Rthlr. 4 Gr., couleurten Sammt und Sammtmanschester, so wie eine neue Auswahl von Zwirnspitzen und Gardinenfrangen,

ganz ergebenst zu den billigsten Preisen aufwarten und schmeicheln uns einen zahlreichen Zuspruch. Stettin den 28. July 1819.

Gebr. Wald,
oberhalb der Schuhstraße und Frauenstraße.

Daunen und Bettfedern billigst bey
Gebr. Wald in der Frauenstraße.

Unser bekanntes engl., französisch und deutsches Manufactur-waarenlager, haben wir durch die neuen Meßwaaren mit dem aller Neuesten und Geschmackvollsten völlig complettirt, so daß wir uns schmeicheln dürfen, jeden unsern resp. Abnehmern ganz nach Wunsch befriedigen zu können. Als das aller Neueste in Seidenzeugern können wir vorzüglich empfehlen

Gros des Indes

in allen Farben, welcher zu Ueberröcke sehr getragen wird. Stettin den 29sten July 1819.

J. Meyerheim & Comp.,
Grapengießerstraße No. 424.

Ganz neue holl. Heringe habe heute per Post erhalten.
C. H. Gottschalck

Um dem Gerücht, daß bey dem Etablissement meines Sohnes ich die Profession ganz aufgegeben hätte, zu widersprechen, zeige ich einem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst an: daß mein Sohn sich als Amtsmeister etablirt hat, gleichwohl aber ich meine Profession, eben so wie vorhin, fortsetze und alle Bestellungen von Stühlen, Sophas, Schlafstühlen, Madratzen und dergl. nach wie vor annehme, und empfehle mich zugleich mit einem bedeutenden Vorrath von fertigen Stühlen und Sophas in verschiedenem Holze zu den billigsten Preisen. Stettin den 1. August 1819.

J. G. Schultz sen.,
Stuhlmachermeister.

Geld, welches gesucht wird.

700 Rthlr. Cour. werden auf einer sichern Hypotheck als Anleihe gesucht. Das Nähere wird die hiesige Zeitungs-Expedition gefälligst nachweisen.

Ein Capital von 3 bis 4000 Rthlr. Cour. wird zur ersten Stelle auf ein hiesiges Grundstück, welches dieses Jahr noch zu 11000 Rthlr. abgeschätzt worden, gesucht, und Näheres deshalb bey dem Seifenfabrikant Herrn Schindler junior in der Mittwochstraße hieselbst zu erfahren. Stettin den 7ten August 1819.

(Hiebei eine Beilage.)